

# Jakobusbrief 1,19-27 (3/9 Schweinfurt 2022)

---

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | **Gute Nachricht** Bibel, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Liebe Geschwister,

lasst uns weitermachen. Jakobus 1,19-27.

Und wir haben inzwischen gelernt, dass Jakobus kein Theoretiker ist, sondern ein Praktiker. Was man im Leben nicht sieht, das ist nicht da. Oder mit dem Herrn Jesus. Man erkennt den Baum an seinen Früchten (Lukas 6,43.44).

Und in den nächsten Versen, um die es jetzt gehen soll, dreht sich alles um die Frage: Wenn wir Erstlingsfrüchte sind, wie zeigt sich das in unserem Charakter? Und es sind drei Aspekte, die wir jetzt miteinander betrachten wollen:

Der Umgang (1) mit Zorn, (2) die Wichtigkeit, nicht nur Hörer, sondern Täter zu sein, und (3) was es heißt, Gott so zu verehren, wie es ihm gefällt.

Aber fangen wir vorne an:

**Jakobus 1,19.20: Ihr wisst (doch), meine geliebten Brüder: Jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn! 20 Denn eines Mannes Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit.**

*Schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn. Was ist damit gemeint? Hört sich ein wenig an, wie Sprüche 15,1.*

**Sprüche 15,1: Eine sanfte Antwort wendet Grimm ab, aber ein kränkendes Wort erregt Zorn.**

Und das ist in der Tat ein ganz toller Vers! Super wichtig, aber ich denke, hier geht es nicht nur allgemein ums Hören, sondern im Zusammenhang mit dem Vers davor um das Hören auf Gottes Wort.

Genau genommen: Ein Hören auf Gottes Wort, das sich darin zeigt, dass wir vorsichtig (*langsam*) sind beim Reden und beim Zornigwerden.

Auch wenn uns das komisch erscheinen mag, aber die Fähigkeit, die eigene Zunge zu beherrschen, ist eine Hauptkomponente echten Glaubens bei Jakobus. Reifer Glaube zeigt sich darin, dass ich die Königsdisziplin der Charakterentwicklung gemeistert habe: die Zunge.

**Jakobus 3,2: Denn wir alle straucheln oft Wenn jemand nicht im Wort strauchelt, der ist ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib zu zügeln.**

Warum ist es gut, wenig zu reden und nicht zornig zu werden?

**Jakobus 1,20: Denn eines Mannes Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit.**

„Mann“ bitte: hier sind auch die Frauen gemeint!

In diesem Vers steckt eine Warnung: Auch wenn wir meinen, wir würden mit unserem Zorn etwas Gutes bewirken – wir reden dann von gerechtem Zorn! – unser Zorn wirkt nicht „Gottes Gerechtigkeit“, d.h. vielleicht kommt am Ende etwas dabei heraus, was sich für uns vielleicht nach „Gerechtigkeit“ anfühlt, aber die Geschichte lehrt uns, dass der menschliche Versuch „Gerechtigkeit aufzurichten“ meistens nur noch mehr Ungerechtigkeit hervorbringt.

Es hat seinen Sinn, warum Gott sagt: Mein ist die Rache!

Und wenn es uns wirklich um die Ungerechtigkeit in der Welt gehen sollte – prima! Tolle Idee! Wie wäre es, wenn wir in unserem Leben anfangen?

**Jakobus 1,21a: Deshalb legt ab alle Unsauberkeit und das Übermaß der Schlechtigkeit,**

Jakobus ist ja an manchen Stellen ein bisschen grob, aber hier dreht er besonders auf – nicht wahr? „Unsauberkeit“ „viele Schlechtigkeit“... meint er damit mich? Bestimmt nicht – oder? Doch! ER meint dich und mich und uns Christen im allgemeinen!

Wir sind noch lange nicht bereit für den Himmel! Jeder Tag hat an seinem Schmutz und seiner Dummheit und seiner Lauheit und seiner Liebe zur Welt und seinem Mangel an Hilfsbereitschaft und Demut und Hingabe genug.

Es ist keine Sünde, wenn wir uns gegenüber kritisch bleiben. Lasst uns die Sehnsucht nach Veränderung und Erweckung in unserem Leben wach halten. Lasst uns erschrecken über einen Mangel an Gebet, einen Mangel an Tränen für Menschen, die verloren gehen, über Selbstzufriedenheit oder Leidenschaftslosigkeit.

Ich weiß, dass Gott mich liebt und im Himmel über mich jubelt... wir leben aus Gnade, aber kann es sein, dass er auch manchmal über mich weint?

Damit wir uns nicht falsch verstehen. Ich will nicht mehr Aktionismus, ich will mehr wie Jesus sein. Und deshalb gilt es, jeden Tag etwas abzulegen, und etwas anderes aufzunehmen.

**Jakobus 1,21: Deshalb legt ab alle Unsauberkeit und das Übermaß der Schlechtigkeit, und nehmt das eingepflanzte Wort mit Sanftmut auf, das eure Seelen zu retten vermag!**

Wir brauchen Rettung. Nicht nur einmal, sondern immer wieder. Gerettetwerden ist ein Prozess. Wir sind gerettet worden, um gerettet zu werden. Und wie werden wir gerettet?

Irgendwie paradox: Wir sollen das „eingepflanzte Wort“ also, das Wort, das wir schon in uns tragen (= Evangelium) mit Sanftmut aufnehmen.

Sanftmut = ich nehme mich zurück = ich höre zu, wenn Gott mir etwas sagt = ich halte mal die Klappe, schieße nicht gleich dagegen, nehme mir Zeit zum Nachdenken und überlege, wie ich umsetzen kann, was Gott will...

Das Schlechte muss raus und das Gute muss rein. An der Stelle fängt Gerechtigkeit an!

Es ist so leicht rumzuschimpfen und auf alle möglichen Leute und Umstände zornig zu sein und sich dabei ach so gut zu fühlen und nicht zu merken, dass Zorn auf Sünde immer zuerst der Zorn auf die Sünde in *meinem* Leben sein muss.

Das eingepflanzte Wort = Evangelium will zu mir reden und mich verändern. Gottes Nein zu meiner Sünde am Kreuz muss ich immer wieder aufnehmen und in ein Nein zu meiner Sünde im Alltag ummünzen.

Das Evangelium von der Liebe Gottes will mein Verhalten prägen.

Und damit das passiert müssen wir richtig mit Gottes Wort umgehen

**Jakobus 1,22: Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen!**

Bitte lernt den Vers auswendig. Er ist es einfach wert.

Wer „schnell zum Hören“ ist, der ist jemand, der schnell umsetzt, was Gottes Wort ihm sagt. Echter Glaube tut was! Ich glaube, dass man ihn daran erkennen kann. Echter Glaube hört, um zu tun. Religiosität hört, um gehört zu haben. Einmal geht es um Veränderung, das andere mal um ein paar gute religiöse Gefühle.

Wer nicht tut, was er hört – sprich: verstanden hat – der betrügt sich selbst. Der redet sich ein, dass alles schon irgendwie o.k. ist, aber das stimmt nicht! Selbstbetrug ist eine völlig schräge Sünde, weil ich die Rolle des *Betrügers* und des *Betrogenen* einnehme. Ich bin aktiv damit beschäftigt, Wahrheit zu ignorieren und Lüge zu glauben...

Überlegt mal, wie schräg das ist! Aber es passiert. Immer wieder. Geschwister sitzen in Predigten, und ich meine gute Predigten, hören zu und ändern nicht ihr Leben! Selbstbetrug!

Ich bin von Herzen dafür dankbar, dass ich die Bibel habe, als einen Maßstab, an dem ich mein Denken prüfen kann. Ich weiß nicht, wo ich mit meinem Leben wäre, wenn ich die Bibel nicht hätte.

Der „gesunde Menschenverstand“ ist nämlich gar nicht so gesund, sondern ziemlich krank. Und wer mir nicht glaubt, der mag Geschichtsbücher lesen... oder einfacher... die eigene Geschichte auf ein paar richtig dusselige Entscheidungen hin durchsuchen, von denen er damals dachte, dass sie richtig wären... hat jeder oder? Es reicht eben nicht, Predigten zu hören. Man muss tun, was das Wort sagt.

Wenn nicht:

**Jakobus 1,23.24: Denn wenn jemand ein Hörer des Wortes ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Mann, der sein natürliches Gesicht in einem Spiegel betrachtet. 24 Denn er hat sich selbst betrachtet und ist weggegangen, und er hat sogleich vergessen, wie er beschaffen war.**

Heute kennen wir unser Gesicht, weil es überall reflektierende Flächen gibt. Jedes Badezimmer hat einen Spiegel (metallbeschichtetes Glas), in dem wir uns gut sehen können... Digitalbilder, Fernsehen... Gab es damals alles nicht! Kaum jemand kannte sein Spiegelbild! Spiegel waren polierte Metallflächen, die nur ein grobes Bild zurück warfen. Alles andere als die naturgetreuen Spiegelbilder, die wir kennen!

Der Vergleich: Der Nur-Hörer wirft einen kurzen Blick in den Spiegel, geht weg und vergisst, was er gesehen hat (wie gesagt, er kennt sein Spiegelbild nicht wirklich). **Der Blick war umsonst!**

Richtig wäre:

**Jakobus 1,25: Wer aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineingeschaut hat und dabei geblieben ist, indem er nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter des Werkes ist, der wird in seinem Tun glücklich sein.**

Der Dreiklang: **hineinschauen** (Verb ist intensiver als „betrachten“: interessiert betrachten) – **dabei bleiben** – vom Hörer zum Täter werden – **Segen ernten**.

*Gesetz der Freiheit* = Reden Gottes zu mir, das mich frei macht. Gott hat Befreiung im Sinn.

**Johannes 8,31.32.36: Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; 32 und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen (von Sünde)... Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein.**

Das *vollkommene Gesetz der Freiheit* ist ganz ohne Betrug und Hintergedanken. Gott will nur unser Bestes. Er will uns segnen, er will, dass unser „Tun glücklich“ ist. Er will, dass wir etwas anpacken und erleben, wie es unter seiner Führung gelingt... Und es gäbe jetzt viel dazu zu sagen, dass Gott ein glücklicher Gott ist (1Timotheus 6,15) und uns an seinem Glück Anteil geben will... heute nicht die Zeit dafür. Es mag genügen, darauf hinzuweisen, dass wir unendlich beschenkte Menschen sind, weil wir Gottes Wort in Händen halten und darüber nachdenken dürfen. Und wenn das so ist, was ist es dann für ein Unsinn, ja eigentlich Wahnsinn, wenn wir die Chance nicht nutzen, weil wir nur einen oberflächlichen Blick hineinwerfen!

Lasst mir einen Mini-Exkurs einbauen: Wir leben in einer Gesellschaft, die uns mit Informationen flutet. Und mehr denn je wird es zu einer echten Herausforderung, die Stimme Gottes zu konservieren. Wir hören etwas aus dem Wort Gottes, aber schon im nächsten Moment kommt eine E-Mail, eine Signal-Nachricht, zwei Bilder per Whatsapp, ein Artikel von Deutschlandfunk, mein Lieblingspodcast... usw. usw. Mein Tag ist voll mit Informationen und Aufgaben. Und deshalb ist es die vielleicht größte Herausforderung für den modernen Gläubigen, dass er eine Methode entwickelt, um trotzdem noch das Wort Gottes zu hören. Wenn Gott mich in einer Predigt, in einem Gespräch, beim Bibellesen oder durch einen Artikel anpingt. Wenn der Heilige Geist mir zuflüstert: „Hey, darum solltest du

dich kümmern!“ Wie konservierst du diesen Impuls? Wie sorgst du dafür, dass du über Tage und Wochen über diesen Impuls nachsinnst, bis du weißt, wie du ihn im Leben umsetzen kannst? DAS ist aus meine Sicht die wichtigste Frage für Gläubige des 21. Jahrhunderts. Und meine Antwort lautet: Ich lerne Bibelverse auswendig.

Aber zurück zum Text. Neues Thema: Frömmigkeit. Oder: Was heißt es, Gott so zu verehren, wie er sich das wünscht? Für uns ist es super wichtig, zu wissen, ob unsere Frömmigkeit auch ankommt – nämlich bei Gott. Ich bin „fromm“, weil ich Gott gefallen will, weil ich Gott ehren will, weil ich Gott zeigen will, wie viel er mir bedeutet... und natürlich auch, weil ich etwas von dem Segen bekommen will, den es für Menschen gibt, die nahe bei Gott leben.

**Jakobus 1,26: Wenn jemand meint, er diene Gott (o. sei religiös bzw. gottesfürchtig), und zügelt nicht seine Zunge, sondern betrügt sein Herz, dessen Gottesdienst (Gottesverehrung, Religion) ist vergeblich.**

Jakobus betont: Es gibt *vergeblichen* „Gottesdienst“. Es gibt Einsatz für Gott, der umsonst ist. Achtung: Jakobus spricht nicht zu Namenschristen und Scheinheiligen. Deren Gottesdienst ist sowieso umsonst:

**Sprüche 15,8a: Das Opfer der Gottlosen ist ein Gräuel für den HERRN,**

Jakobus spricht hier primär zu Gläubigen und weist sie darauf hin, dass folgendes nicht geht: Gottesverehrung, die bei Gott ankommt UND ein loses Mundwerk. *Wenn jemand meint, er diene Gott, und zügelt nicht seine Zunge.*

Das ist biblisch kein neuer Gedanke. David spricht davon in Psalm 15(,1.3) oder in Psalm 141(,3). Wer schlecht redet, verleumdet, tratscht oder plappert, der muss sich nicht einbilden, dass Gott gut von seinem Leben denken – egal wie viel er spendet oder sich an anderer Stelle einsetzt.

**Kolosser 3,8: Jetzt aber legt auch ihr das alles ab: Zorn, Wut, Bosheit, Lästerung, schändliches Reden aus eurem Mund.**

ablegen. Schluss damit! Raus aus dem Leben!

**Sprüche 10,19: Bei vielen Worten bleibt (Wort)bruch nicht aus, wer aber seine Lippen zügelt, handelt klug.**

Nicht so viel reden ist klug. Und wenn du unbedingt reden musst, dann

**Epheser 4,29: Kein faules (o. schlechtes) Wort komme aus eurem Mund, sondern nur eins, das gut ist zur notwendigen (i.S.v. passenden) Erbauung, damit es den Hörenden Gnade gibt!**

Gut, erbaulich, Gnade gebend. Und wenn, was du zu sagen hast, nicht gut ist, sondern eher böse, nicht erbaulich, sondern eher entmutigend und nicht Gnade gebend, sondern eher das Leben schwer machend... dann: Klappe halten!

Und wenn das nicht klappt... wenn ich mich immer wieder dabei ertappe, wie ich doch ein bisschen spotte, ein bisschen diskreditiere, Dummes Zeug labere, über

jemanden herziehe oder mich auf Kosten Dritter in ein besonders vorteilhaftes Licht stelle... – egal wie geschickt ich es anstelle – eins muss mir klar sein: So ein Verhalten macht viel mehr kaputt als ich mir vorstelle. Es ist blanker Selbstbetrug.

Egal wie „fromm“ jemand auftritt, mit wie viel Wissen oder Gotteserfahrungen er um sich schmeißt, wenn er es nicht schafft, seine Zunge zu zügeln, dann ist sein Dienst für Gott umsonst. Das ist ganz einfache Theologie. Kein Spötter, keine Tratschtante, kein Angeber, keine Lästerbacke, kein Großmaul, kein Schwätzer und keine Plaudertasche, die nur immer albernes Zeug von sich gibt, gefällt Gott. Ganz grundsätzlich!

Und noch etwas:

**Jakobus 1,27: Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Bedrängnis zu besuchen (o. sich kümmern um, jemandem Gerechtigkeit verschaffen, auf jemanden achten), sich selbst von der Welt unbefleckt zu erhalten.**

„rein und unbefleckt“ – porentief rein – Hendiadyoin „2 durch eins“ und dadurch eine Verstärkung – ich bin „Feuer und Flamme“ = total begeistert, „klipp und klar“ zum Ausdruck gebracht“ = so gesagt, dass jeder es verstehen konnte; mit „Sack und Pack“ umziehen = alles mitnehmen

„vor Gott und dem Vater“ – nicht denken das wären zwei, besser übersetzen: *vor dem einen, der Gott und Vater ist*. Jakobus ist es wichtig die Vaterrolle Gottes zu betonen, denn Religiosität, wie Gott sie sich vorstellt ist abgeleitet von seinem Charakter!

**Psalms 68,6: Ein Vater der Waisen und ein Richter der Witwen ist Gott in seiner heiligen Wohnung.**

Und weil Gott ein Herz für die Schwachen hat, deshalb sollen wir es auch haben. Religiosität oder Frömmigkeit dreht sich darum, die Welt mit Gottes Augen zu sehen und der Welt mit Gottes Idealen zu begegnen. Menschen in Not verdienen unseren Beistand.

Und noch ein letzter Punkt ist wichtig: Wir leben in der Welt, aber wir sind uns auch der Tatsache bewusst, dass diese Welt es darauf anlegt, uns zu verunreinigen. Seelenhygiene in einer Welt, die mich mit ihrer unzüchtigen Moral, ihrer Habgier, ihrer Überheblichkeit, ihren Fake-News, ihren Freizeitbeschäftigungen und ihrer Schmutzdeligkeit mit Dreck bewerfen will.

**Jakobus 1,27: Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: ... sich selbst von der Welt unbefleckt zu erhalten.**

Das ist meine einzige Chance. Mir immer wieder einzugestehen, wo die Welt mich befleckt hat... und dann so leben, dass das immer weniger wird. AMEN